

# MÜLLGEFÜHLE - Angekommen in der Dystopie

Lernmaterialien von Leo Börger, Hannah Haendschke, Fenia Franz



Abb. 1: Tejal Shah, *Between the Waves*, 2012, 5-Kanal-Videoinstallation (Video Still)

## Inhalt

Fokus des Vermittlungskonzepts	2
Methoden und Anleitung	2
Die künstlerische Position	4
Zielsetzungen	4
Arbeitsraum und Material	5
Transfer in die Schule	6
Ablaufplan (Tabelle)	7

## Fokus der Vermittlung

Die Klimakrise birgt große Gesundheitsrisiken mit körperlichen, aber auch psychischen Folgen, die nicht zu unterschätzen sind. Von Wasserverschmutzungen bis hin zum ‚Climate-Grief‘ sind die Folgen vielfältig und besonders prominent in der Risikogruppe Jugendliche.<sup>1</sup> Dies gilt es zu verstehen, wenn Lehrkräfte versuchen, sich gemeinsam mit Schüler\*innen mit Fragen des Klimawandels und der Klimagerechtigkeit auseinanderzusetzen.

Konfrontiert mit Unsicherheit und Überforderung, sowohl hinsichtlich unserer eigenen Klimagefühle als auch der Auseinandersetzung mit dem Klimawandel in pädagogischen Kontexten, entschieden wir uns dafür, genau hier unseren Fokus zu setzen: Das Thema Klimawandel ist strukturell bedingt (systemerhaltend und uns alle betreffend) und tief verbunden mit verschiedenen Unterdrückungsformen weißer Vorherrschaft. Sie bergen sowohl Ohnmachts- und Überforderungsmomente als auch Potenziale für das Erlernen von kritischem Hinterfragen, das Erschließen von komplexen Gegebenheiten, das Aushalten von Ambivalenzen und den Umgang mit Ängsten und Unsicherheit. Wir wollen also mit unserem Vermittlungskonzept einen Raum öffnen, in dem eine transformative Auseinandersetzung mit Klimagefühlen möglich ist, sowohl für die Vermittelnden als auch für ihre späteren Adressat\*innen.

Hierfür ziehen wir den Begriff des „Kritischen Emotionsbewusstseins“ heran. Nach Maria Ojala stellt er einen wichtigen Aspekt in transformativen Bildungsprozessen dar: „Es reicht nicht aus, nicht nachhaltige Kognitionen, Normen und Praktiken zu stören; es besteht auch die Notwendigkeit, ein kritisches emotionales Bewusstsein einzubeziehen und nicht nachhaltige Emotionsregulationsmuster zu durchbrechen“ (Ojala 2016, 42, eigene Übersetzung).<sup>2</sup> Kritisches Emotionsbewusstsein zielt darauf ab, das Erleben von und den Umgang mit Emotionen sowie das daraus resultierende Handeln kritisch zu reflektieren, ohne zu moralisieren. Emotionen wie Angst und Sorge werden in ihrer Komplexität und den damit einhergehenden positiven und negativen Potentialen verstanden. Ojala betont, wie wichtig es ist, als Multiplikator\*innen ein Verständnis für die emotionalen Aspekte der Klimakrise zu haben.

## Methoden und Anleitung

Die Teilnehmenden werden eingeladen, im Rahmen eines performativen Settings den Blick nach innen zu richten und darüber nachzudenken, mit welcher emotionalen und körperlichen Haltung sie Klimathemen begegnen. Zu sphärischer Musik bewegen sie sich durch den Übungsraum, waten durch ein Arrangement aus Plastik, Papiertüten und Verpackungsmaterialien. Die Workshopleitung gibt „Regieanweisungen“ und trägt einen Text vor, der das Bild von einem fiktiven Zukunftsszenario zeichnet:

*Noch vor kurzer Zeit wateten wir in Vorstellungen unserer Grandiosität. Jetzt waten wir durch Müll. Wir leben auf einer Insel von Müll, um uns das Meer, das immer neues Plastik heran spült. Mit jedem Schwapp ein neues Stück, das Teil von uns werden will. Als hätten wir einen Teil von uns verbannen wollen, der immer wieder zurückkommt. Immer wieder anklopft. Immer schon Teil von uns war.*

---

<sup>1</sup> Felix Peter, Katharina Vavan Bronswijk: Die Klimakrise als Krise der Psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. In: Pädiatrische Allergologie, Umweltmedizin, Hamburg, 03/21, S.59.

<sup>2</sup> Maria Ojala: Facing Anxiety in Climate Change Education: From Therapeutic Practice to Hopeful Transgressive Learning. In: Canadian Journal of Environmental Education, 21, 2016, S. 41-56.

*Steht auf mit uns und lasst uns durch unsere Plastikinsel waten.*

*Wenn unser Plastik von der Sonne warm ist, riecht es süßlich und lässt uns die Nasenhaare kräuseln. Wenn ich die Augen schließe, höre ich die Rhythmen des knirschenden Mülls.*

*Wir mussten lernen, mit unseren Fehlern zu leben. Und denen der anderen.*

*Welches Gefühl entsteht in dir angesichts der Menge an Müll?*

*Überforderung, Hilflosigkeit? Wut, Trauer? Mut und Entschlossenheit?*

*Wo im Körper fühlst du das Gefühl?*

*Welche Körperhaltung würdest du jetzt gerne instinktiv einnehmen?*

*Was würde dir jetzt helfen?*

*Hebe das Plastik auf und lass es Teil von dir werden.*

*Binde es an deine Arme und Beine, Kopf und Oberkörper. Schaffst du dich neu? Schaffst du es, dich an deine Umgebung anzupassen? Wie unterstützen dich deine neuen Körperteile in der neuen Umgebung?*

*Finde eine letzte Pose, mit der du die Bewegung abschließen möchtest.*

Die Workshopleitung fordert die Teilnehmenden auf, Materialien vom Boden aufzuheben, am Körper zu befestigen und verschiedene Haltungen einzunehmen. Die provisorischen Kostüme können unfreiwillig komisch wirken und laden zum Spielen und Performen ein. In diesem Moment kann die Ernsthaftigkeit der vorangegangenen Übungen aufgelöst und durch spielerische Handlungsanweisungen ergänzt werden.

Am Ende werden die entstandenen Posen und Materialerweiterungen fotografiert und die Erfahrungen in der Gruppe ausgetauscht. Reflexionsfragen können sein: Welche Funktionen haben die Materialien erfüllt? Haben sie geschützt, gestärkt oder abgeschirmt? Welche Körperteile wurden fokussiert? Haben die verschiedenen Posen das innere Gefühl beeinflusst?

Hier geht es weniger darum, allzu konkrete Lösungsvorschläge zu entwickeln, sondern anhand der intuitiven und spontanen Reaktionen der Teilnehmenden zu reflektieren, welche Gefühle, Widerstände oder Erkenntnisse entstanden sind. Dabei sind alle Reaktionen legitim. Auch wenn sich Einzelne durch die Übung nicht angesprochen gefühlt haben, ist dies eine wichtige Beobachtung.

## Die künstlerische Position

Die Inszenierung unserer Lerneinheit ist von dem\*der Künstler\*in Tejal Shah und deren immersiven Mehrkanal-Videoinstallation *Between the waves* (2014) inspiriert. Das Werk spielt in einer surrealen Landschaft, die von *Humanimals* bevölkert wird, darunter Einhorn-Menschen und Nixen, s. Abb. 2.



Abb. 2: Tejal Shah, *Between the Waves*, 2012, 5-Kanal-Videoinstallation (Video Still)

Die Protagonist\*innen gehen verschiedenen Tätigkeiten nach, wie dem Sammeln von Plastik, der Kommunikation durch Spiegel und dem Tanzen auf einer Mülldeponie, s. Abb. 1. Die Arbeit kann als Kommentar zu den komplexen Beziehungen zwischen Mensch und Natur sowie zur Flüchtigkeit von Identität gelesen werden. Hierbei ist eines der Anliegen von Shah die Dekonstruktion von dualistischen Kategorisierungen.

## Zielsetzungen

Das Ziel dieser Übung ist die Förderung von Reflexionsfähigkeit und die Stärkung der adaptiven Resilienz, also die Kompetenz, Stresssituationen zu reflektieren und angemessen darauf zu reagieren. Körperliche Bewegung sowie künstlerische (und humorvolle) Ausdrucksformen allein oder in der Gruppe sind wichtige Werkzeuge der Selbstfürsorge und des Stressabbaus.

Es ist konstruktiver, auf die eigenen Gefühle zu achten, sie zu verstehen und zu akzeptieren, statt sie zu verdrängen. Schwierige Gefühle können außerdem die Motivation erhöhen, das eigene Verhalten zu verändern. Das Kostümieren, Erweitern und Gestalten des eigenen Körpers bergen das Potenzial einer ungewohnten und sogar ermächtigenden Selbsterfahrung.

## Arbeitsraum und Material

Für die Durchführung dieser Einheit ist eine der Gruppengröße entsprechende Freifläche nötig. Bei gutem Wetter ist auch die Arbeit in einem windgeschützten Außenraum möglich, der zugleich einen gewissen Sichtschutz bieten sollte.



Abb. 3: Weiße Einwegschürzen aus Plastik als Ausgangsmaterial, Foto: Fenia Franz

Die für die Übung verwendete Sammlung von Plastiktüten, Folien, Altpapier und anderen Verpackungsmaterialien ist ein vertrautes Material, kann aber durch seine Fülle und skulpturale Anordnung (als Müllberg oder Müllmeer) eine besondere Wirkung erzielen. Es sollte genug vorhanden sein, um einerseits eine visuelle Überforderung zu suggerieren und andererseits alle Teilnehmenden ausreichend auszustatten.

Die Auswahl z.B. nach Farbe oder Materialität kann auch dazu dienen, den Abstraktionsgrad zu bestimmen und eine gewisse ästhetische Qualität zu erzielen. Das Durchschreiten der Verpackungsmaterialien erzeugt zudem ein Rascheln und Knistern und ermöglicht eine haptische Erfahrung, die die Vorstellungskraft der Teilnehmenden unterstützen kann.

Das Motiv des Müllhaufens ist jedoch nicht unkritisch zu betrachten, a. Das Spiel mit diesem Material in einer deutschen Schule könnte geradezu zynisch wirken. Es empfiehlt sich, den Symbolcharakter und die damit verbundenen historischen, politischen und ökonomischen Kontexte im Vorfeld zu reflektieren.

## Transfer in die Schule

Zu Beginn der Konzeptentwicklung entschieden wir uns für ein Format, das sich an Vermittelnde richtet. Wie oben beschrieben, gehen wir davon aus, dass die kritische Reflexion der eigenen Klimagesühle einen Zugang zum Verständnis der daraus resultierenden subjektiven Vorstellungen ermöglicht. Dies betrachten wir als grundlegende Voraussetzung, um diversen Zielgruppen mit einer Haltung zu begegnen, die dem „Kritischen Emotionsbewusstsein“ entspricht. Durch den Einsatz von Methoden, die den Teilnehmer\*innen die Arbeit mit dem Körper als Ausdrucksmittel näherbringen, eignet sich das Konzept auch für die Arbeit mit jüngeren Adressat\*innen.

Rahmenbedingungen:

Zielgruppe: Schüler\*innen ab Klassenstufe 5

Vorerfahrungen: Grundwissen zum Thema Klimawandel, Umweltverschmutzung, Müllproduktion

Teilnehmer\*innenzahl: ca. 25

Zeit: ca. 45 min (20 min Übung + 25 min Reflexion)

Raum: Halle oder leer geräumter Klassenraum mit viel Bewegungsspielraum

Technik: Sphärische Musik, Abspielgerät, Soundanlage

Materialien: Recycling-Materialien (Plastikfolie, Tüten, Papier, Verpackungsmaterialien), Klebeband, Fotokameras (Polaroid)

## Ablaufplan

Uhrzeiten	Ablauf/ Phasen	Beschreibung und Anleitung	Material/ Technik
vorab	<b>Aufbau</b> 15 min	Verteilung der Recycling-Materialien; eine Art Müllmeer entsteht	Plastik, Papier, Stoff, Kreppband
<i>hier die Uhrzeiten eintragen</i>	<b>Ablauf</b> 45 min insgesamt	<b>„Müllgefühle - Angekommen in der Dystopie“</b>	
	<b>Locke- rungs- übungen</b> 5 min		
	<b>Einführung</b> 5 min	Wir wollen als Gruppe eine Übung ausprobieren, bei der es darum geht, auch mit dem Körper über das komplexe Thema des Klimawandels zu reflektieren. Es ist eine Möglichkeit, den Blick nach innen zu richten und sich zu tragen: Mit welcher (inneren) Haltung begegne ich eigentlich dem Thema? Wo sind die Gefühle im Körper verortet? Wir schlagen vor, während der Übung nicht miteinander zu sprechen und in Bewegung zu bleiben, am besten ohne Schuhe.	2x Instax-Kameras o.a. Sofortbildkameras
	<b>Flow</b> 20 min	Sphärische Musik wird abgespielt und die Geschichte/ Regieanweisung vorgelesen:  <i>Noch vor kurzer Zeit wateten wir in Vorstellungen unserer Grandiosität. Jetzt waten wir durch Müll. Wir leben auf einer Insel von Müll, um uns das Meer, das immer neues Plastik heran spült. Mit jedem Schwapp ein neues Stück, das Teil von uns werden will. Als hätten wir einen Teil von uns verbannen wollen, der immer wieder zurückkommt. Immer wieder anklopft. Immer schon Teil von uns war.</i> <i>Steht auf mit uns und lasst uns durch unsere Plastikinsel waten. Wenn unser Plastik von der Sonne warm ist, riecht es süßlich und lässt uns die Nasenhaare kräuseln. Wenn ich die Augen schließe, höre ich die Rhythmen des knirschenden Mülls. Wir mussten lernen, mit unseren Fehlern zu leben. Und denen der anderen.</i>	

Uhrzeiten	Ablauf/ Phasen	Beschreibung und Anleitung	Material/ Technik
	Fortsetzung <b>Flow</b>	<p><i>Welches Gefühl entsteht in dir angesichts der Menge an Müll? Überforderung, Hilflosigkeit? Wut, Trauer? Mut und Entschlossenheit? Wo im Körper fühlst du das Gefühl? Welche Körperhaltung würdest jetzt gerne instinktiv einnehmen? Was würde dir jetzt helfen? Hebe das Plastik auf und lass es Teil von dir werden. Binde es an deine Arme und Beine, Kopf und Oberkörper. Schaffst du dich neu? Schaffst du es, dich an deine Umgebung anzupassen? Wie unterstützen dich deine neuen Körperteile in der neuen Umgebung? Finde eine letzte Pose, mit der du die Bewegung abschließen möchtest und lass dich fotografieren.</i></p>	
	<b>Reflexion</b>  15 min	<p>Welche Funktionen haben die Materialien erfüllt? Haben sie geschützt, gestärkt oder abgeschirmt? Welche Körperteile wurden fokussiert? Haben die verschiedenen Posen das innere Gefühl beeinflusst?</p>	
im Anschluss	<b>Abbau</b>  5 min		